

SWR >>  
KULTUR

*Bruchsaler Schloss*

# KONZERT

**HAYDN**  
**CHILDS**  
**BEETHOVEN**

10 NOV  
2023  
—  
20:00  
UHR

**ISIDORE STRING QUARTET**  
(PREISTRÄGER DES 14. BANFF INTERNATIONAL  
STRING QUARTET COMPETITION 2022)

SWRKultur.de



## Konzertinfos

**SCHLOSS BRUCHSAL** KAMMERMUSIKSAAL  
**KONZERTBEGINN** 20:00 UHR  
**KONZERTEINFÜHRUNG** 19:30 UHR IM SAAL MIT ALMUT OCHSMANN

*Das Konzert wird von SWR2 aufgezeichnet:*

**SENDUNG** MI 29. NOVEMBER 2023 IM SWR2 MITTAGSKOZERT AB 13:05 UHR  
**ANSCHLIESSEND ONLINE ZUM NACHHÖREN** [SWR2.DE/MUSIK](https://www.swr2.de/musik)

SWR Studio Karlsruhe und SWR2 in Verbindung mit dem Kulturring Bruchsal eV

**TICKETS** U25 18, 25, 30 €; [bruchsaler-schlosskonzerte.de](https://www.bruchsaler-schlosskonzerte.de);  
U25 10 € ab 60 Minuten vor Konzertbeginn

# PROGRAMM

**JOSEPH HAYDN** (1732 – 1809)  
 STREICHQUARTETT C-DUR OP. 20 NR. 2  
 MODERATO  
 ADAGIO  
 MENUETTO (ALLEGRETTO)  
 ALLEGRO

**BILLY CHILDS** (\* 1957)  
 STREICHQUARTETT NR. 2 »AWAKENING«  
 WAKE-UP CALL  
 THE WHITE ROOM  
 SONG OF HEALING

## PAUSE

**LUDWIG VAN BEETHOVEN** (1770 – 1827)  
 STREICHQUARTETT A-MOLL OP. 132  
 ASSAI SOSTENUTO – ALLEGRO  
 ALLEGRO MA NON TANTO  
 HEILIGER DANKGESANG EINES GENESENEN AN DIE GOTTHEIT,  
 IN DER LYDISCHEN TONART. MOLTO ADAGIO – NEUE KRAFT FÜHLEND.  
 ANDANTE – MOLTO ADAGIO – ANDANTE – MOLTO ADAGIO.  
 MIT INNIGSTER EMPFINDUNG.  
 ALLA MARCIA, ASSAI VIVACE – PIÙ ALLEGRO  
 ALLEGRO APPASSIONATO – PRESTO

## ISIDORE STRING QUARTET

**PHOENIX AVALON** VIOLINE  
**ADRIAN STEELE** VIOLINE  
**DEVIN MOORE** VIOLA  
**JOSHUA McCLENDON** VIOLONCELLO







## REVISIT. REDISCOVER. REINVIGORATE

Als das Isidore String Quartet 2022 bei der 14th Banff International String Quartet Competition mitmachte, spielte es dort Joseph Haydns Streichquartett op. 20 Nr. 2. Die vier jungen Musiker – alle damals noch keine 23 Jahre alt – hatten schon vor der Corona-Pandemie zusammen musiziert, waren pandemiebedingt aber wieder auseinander gegangen. Dann, bei ihrem Auftritt im kanadischen Banff, vor der Kulisse der Rocky Mountains, wuchsen sie über sich hinaus: Sie gewannen den ersten Preis und damit auch eine Konzert-Tournee durch Amerika und Europa. Für die Interpretation des Haydn-Streichquartetts erhielten sie außerdem einen zusätzlichen Preis. Ihr Motto als Ensemble haben die vier in drei Worten zusammengefasst: »Revisit. Rediscover. Reinvigorate«. Sie haben sich also auf die Fahnen geschrieben, Musik neu aufzusuchen, neu zu entdecken und mit neuem Leben zu füllen. Dazu kann es auch gehören, Werke auf eine bestimmte Art und Weise zu kombinieren; – in diesem Fall Joseph Haydn mit Billy Childs. Der Bratscher Devin Moore kennt den berühmten, in Los Angeles ansässigen Jazzpianisten und Komponisten Billy Childs persönlich. Er findet, dass dessen String Quartet #2 auf ganz natürliche Art und Weise zu Haydns op. 20 Nr. 2 passt: »It's like a natural fit«, sagte Moore in einem Interview.

*Isidore String Quartet*  
Foto: Curtis Perry

## HAYDNS »CAMER STYL«

Sicherlich wird jeder Komponist, der ein Streichquartett komponiert, an **Joseph Haydn** denken. Er ist zwar nicht der Erfinder dieser Gattung, aber dennoch derjenige, der sie über einen Zeitraum von fünfzig Jahren immer weiterentwickelt hat. Als 22-Jähriger komponierte er sein erstes, und als 71-jähriger, mittlerweile weltberühmt gewordener Komponist, schrieb er immer noch Streichquartette. So sind über siebzig Streichquartette entstanden, und Haydn hat sich dabei nie »ausgeruht« auf dem Erlangten, sondern immer wieder versucht, neue Lösungen zu finden. Die sechs Streichquartette op. 20 aus dem Jahr 1772 werden nach dem Titelblatt des Erstdrucks »Sonnen-Quartette« genannt. Sie sind dem Komponisten und Violoncellisten Nikolaus Zmeskall gewidmet. Seit zehn Jahren arbeitete Haydn nun schon bei Nikolaus Esterházy, einem der reichsten Fürsten Europas. Außer den sechs Streichquartetten komponierte er im Jahr 1772 auch noch fünf Sinfonien, kümmerte sich um die gesamte Hofmusik, um die Ausbildung der Sängerinnen und Sänger und versorgte die Instrumente. In einer autobiographischen Skizze, die Haydn für das 1778 erschienene Lexikon »Das gelehrte Österreich« schrieb, bemerkte er: »In dem camer Styl hab ich ausser denen Berlinern fast allen Nationen zu gefallen das Glück gehabt.« Hier spielte er womöglich auf eine Kritik an, die 1771 veröffentlicht worden war. Der Berliner Pädagoge Johann Christoph Stockhausen hatte geschrieben: »Jetzt nehmen die Sachen von Heiden (...) sehr überhand. Man darf aber nur halber Kenner seyn, um das Leere, die seltsame Mischung vom comischen und ernsthaften, tändelnden und rührenden zu merken, welche allenthalben herrscht.« In dieser Musik stelle er »Fehler gegen den Satz, besonders gegen den Rhythmus, und meistens eine große Unwissenheit des Contrapunkts« fest, »nur der lobt sie, dem eine Zeile glänzende Melodie alles ist«.

In den Quartetten op. 20 zeigt sich Haydn sich – vielleicht auch daraufhin – als Komponist, der es versteht, den kompositorischen Satz zu verdichten und zu intensivieren. Nicht nur der erste Satz, sondern alle sollen durchgearbeitet sein, und wie zum Beweis setzt er in drei von sechs Quartetten eine Fuge an den Schluss. Auf keinen Fall soll hier der Eindruck eines heiteren »Kehraus-Satzes« aufkommen. Zwar war der »Meister der Fuge« Johann Sebastian Bach 1750 gestorben, aber mit dieser musikalischen Form konnte man zeigen, dass man im Kontrapunkt bewandert war und das kompositorische Handwerk durch und durch beherrschte. Der Schlusssatz von op. 20 Nr. 2 ist eine Fuga a IV soggetti, also eine recht komplizierte Fuge mit vier Themen. Das bedeutete für Haydn zwar einerseits einen Rückgriff auf etwas Altmodisches, aber es kam andererseits seinem Ideal des Streichquartetts, nämlich der vollkommenen Gleichberechtigung der vier Stimmen, näher als alles andere. Immerhin fand er auch hier einen »neuen« Weg: Eine Fuge im Sechachteltakt war eher ungewöhnlich.

*Joseph Haydn*

*Foto: IMAGO/Gemini Collection*











## IMAGES IN THE LISTENER'S MIND

Das zweite Streichquartett von **Billy Child** trägt den Namen »Awakening«, das »Erwachen« oder die »Erweckung«. Dieses Werk zu komponieren, sei für Childs eine »kathartische Erfahrung« gewesen, wie er selbst schreibt, denn es handelt von der Krankheit und Genesung seiner Frau: »Der erste Satz, Wake-Up Call, handelt von dem Schock, von der Panik und der Angst, als mich morgens früh meine Frau anrief und mir erzählte, dass sie auf der Intensivstation sei, weil sie eine Lungenembolie gehabt hatte. Das eröffnende Tremolo in zweiter Violine und Bratsche, das Pizzicato des Cellos und die Zwölftoneröffnung der ersten Violine signalisieren die möglicherweise fatale Situation. Aber es gibt hier auch Momente der Ruhe und des ängstlichen Nachdenkens an diesem Tag. ›The White Room‹ handelt von der Wartezeit am Krankenbett. Das war das Schwierigste, denn hier muss man mit ansehen, wie ein geliebter Mensch leidet und kann doch nichts tun als warten. Man hört die Ätherische, fast surrealistische Atmosphäre eines Krankenzimmers. ›Song of Healing‹ handelt von dem langsamen Prozess der Heilung und von der wieder neu und nun tiefer empfundenen Liebe für meine Frau. Auch der Respekt davor, wie vergänglich und zerbrechlich das Leben ist, steckt in diesem Satz. In der Mitte ist ein Duett von Violine und Cello: Vielleicht ein Liebesgespräch zwischen Mann und Frau? Das Streichquartett zeigt grundsätzlich, wie sehr mich diese Erfahrung berührt hat, emotional, physisch und spirituell.«

Gegenüber den London Jazz News hat der Komponist anlässlich seines im Frühjahr 2023 erschienenen Albums »The Winds of Change« gesagt: »I try to compose music that is evocative as cinema is. I try to conjure images in the listener's mind that can remind the listener of things they might see in a movie, or in some sort of dramatic context.« Bilder vor dem inneren Auge des Publikums zu erzeugen, ist Billy Childs ein großes Anliegen.

In seinem Streichquartett arbeitet er viel mit unterschiedlichen Klangeffekten der Streichinstrumente: Die Interpreten sollen »sul ponticello« spielen, eine Spielweise, bei der der Bogen möglichst nah am Steg gestrichen wird. Der Klang wird dadurch obertonreicher, manchmal metallisch. Im ersten Satz wird an einer Stelle mit dem Holz des Bogens auf die Saiten geklopft »col legno«. Im zweiten Satz kommt besonders viel Flageolett vor. Die Finger der linken Hand berühren die Saiten nur ganz leicht, es entstehen flötenartige Töne. Childs setzt diese Technik so ein, dass ätherische Klänge entstehen, teils flirrend und schwirrend. In der Partitur steht »hypnotically«. Der dritte Satz ist fast durchweg mit der Spielanweisung »very expressively« versehen. Diese ausdrückliche Aufforderung zur Expressivität und der Titel »Song of Healing« könnten eine Reverenz an Ludwig van Beethovens sein, der in seinem Streichquartett op. 132 den dritten Satz mit »Heiliger Dankgesang eines Genesenen« überschreibt. Billy Childs ist einer der meist ausgezeichneten und meist beauftragten zeitgenössischen klassischen Komponisten Amerikas. Er komponiert für Jazz- und Kammerensembles, für Chöre und Sinfonieorchester. Sein zweites Streichquartett wurde 2012 vom amerikanischen Ying Quartet in Auftrag gegeben und uraufgeführt.

*Billy Child Foto: imago stock&people*

## »NEUE KRAFT FÜHLEND«

Auftraggeber von **Ludwig van Beethovens** Streichquartett op. 132 war der russische Fürst Nikolaus Borissowitsch Galitzin aus Sankt Petersburg. Im November 1822 adressierte er einen Brief an »Monsieur Louis van Beethoven a Vienne«. Galitzin hatte selbst als Kind einige Jahre in Wien gelebt und verehrte Beethoven und seine Musik. Nun bat er den Komponisten um »un, deux ou trois Nouveaux Quatuors«. Er fügte hinzu, dass er selbst Cellospieler und leidenschaftlicher Musikliebhaber sei. Der kränkelnde Beethoven wurde zu neuen Taten angestachelt, sagte doch der Fürst pro Quartett fünfzig Dukaten zu. Drei Quartette komponierte Beethoven insgesamt für Galitzin: op. 127, 130, 132. Sie bilden zusammen mit op. 131, 133 (Große Fuge) und 135 die heute so genannten »späten Streichquartette«, die als Werkgruppe neben den frühen und mittleren Streichquartetten stehen. Diesen späten Streichquartetten wird oft nachgesagt, sei seien besonders schwer zu hören, da sie eine gewisse Abstraktion anstrebten. Der Geiger Ignaz Schuppanzigh soll 1825 zum Komponisten Aloys Förster sogar gesagt haben, »dass man diese Quartette erst in tausend Jahren verstehen« werde. Und der Beethoven-Biograf Matthias Henke meint, mit Beethoven sei die »bis heute gängige Praxis, Andersdenkende und ihr Oeuvre als krank abzustempeln« in die Musikgeschichte eingegangen.

Erste Skizzen für das Streichquartett op. 132 fertigte Beethoven schon 1823 an, doch erst im August 1825 wurde das Werk fertig. Im Frühjahr 1825 litt der Komponist mehrere Wochen unter einer ernsten Magen- und Darmerkrankung (vielleicht war auch eine Hepatitis dabei), die ihn am Arbeiten hinderte. Sein Arzt empfahl ihm, sich zu schonen und eine strenge Diät einzuhalten. Nachdem die Krankheit abgeklungen war, goss Beethoven seine große Erleichterung und Dankbarkeit in die Musik und komponierte den »Heiligen Dankgesang an die Gottheit eines Genesenen, in der lydischen Tonart«, den dritten Satz des Quartetts. Beethoven hatte sich eingehend mit den Kirchentonarten befasst und wusste, dass der lydische Modus in früheren Zeiten mit Genesung und Trost in Zusammenhang gebracht worden war. Und obwohl die Musik hier archaisch-sakral klingt, ist dem Komponisten etwas zeitlos Modernes gelungen, das vielleicht in dem Nebeneinanderstellen von ganz unterschiedlichen Abschnitten begründet ist. Der Zwischenteil, »Neue Kraft fühlend« überschrieben, wendet das Blatt zu völlig anderen Klang- und Lebenswelten.

Da Beethovens Schrift teilweise sehr schwer zu entziffern ist, wollte er selbst sichergehen, dass sich beim Erstellen der Reinschrift keine Fehler eingeschlichen hatten: Am 9. September 1825 spielte das Quartett von Ignaz Schuppanzigh im Gasthaus zum Wilden Mann am Prater in Wien das Werk in einer Privataufführung. Hier gab es doppelte Fenster, so dass kein unerwünschter Hörer von außen hätte lauschen können. Im November folgte die erste öffentliche Aufführung, gedruckt wurde das Werk erst 1827, nach Beethovens Tod.





Ludwig van Beethoven Foto:IMAGO/Gemini Collection

In den fünf Sätzen von op. 132 bringt Beethoven ganz unterschiedliche Ideen zu einem großen Ganzen zusammen, im ersten Satz etwa ein kanonisch sich aufbauendes Viertelmotiv, das sich verwandelt durch alle Sätze zieht, im zweiten einen dudelsackartigen Mittelteil, im vierten einen ironisierten Marsch. Der fünfte Satz beginnt *attaca* und mündet in ein »immer geschwinder« und immer lauter werdendes *Presto*.

Beethoven ist ein Mythos. Er ist weltweit bekannt, er hat einen Ruf als Revolutionär. Er beehrte gegen seinen Lehrer Joseph Haydn auf. Anders als dieser in Diensten eines Fürsten Stehenden lebte er frei und selbstbestimmt. Doch dem Streichquartett gegenüber zeigte Beethoven großen Respekt: Erst mit Mitte dreißig wagte er sich an sein erstes. Insgesamt 16 Stück hat er geschrieben, und mit den letzten hat er mit großer Energie dieser Gattung neue Wege bereitet.

ALMUT OCHSMANN

## ISIDORE STRING QUARTET

Das Isidore String Quartet, Gewinner des 14. Banff International String Quartet Competition 2022, wurde 2019 gegründet und macht es sich zur Aufgabe das Repertoire neu zu erforschen, wiederzuentdecken und zu beleben. Stark vom Juilliard Quartet beeinflusst, zeichnet sich das junge New Yorker Ensemble durch seinen individuellen Klang und seine ausgesprochen lebendigen Interpretationen aus. Eine besondere Rolle spielt hierbei der Ansatz, das Alte zu behandeln, als sei es neu, und das Neue, als sei es alt. Das Quartett fand während des Kammermusikprogramms der Juilliard School zusammen und begann seine Konzerttätigkeit pandemiebedingt erst ab Sommer 2021 beim Kneisel Hall Chamber Music Festival. Es hat mit Joseph Lin, Astrid Schween, Laurie Smukler, Joseph Kalichstein, Roger Tapping und Joel Krosnick gearbeitet und ist u.a. in der Alice Tully Hall, dem Kennedy Center und der Bennett Gordon Hall aufgetreten und hat am Honors Chamber Music Program der Juilliard School teilgenommen. 2023 wurde das Quartett mit dem renommierten Avery Fisher Career Grant ausgezeichnet. Verbunden mit dem ersten Preis in Banff sind ausgedehnte Tourneen durch Nordamerika und Europa, eine zweijährige Ernennung zum Peak Fellowship Ensemble-in-Residence an der Southern Methodist University in Dallas, Auftritte im Haydn-Saal in Eisenstadt, beim Lucerne Festival, dem Edinburgh Festival, sowie in Amsterdam (Concertgebouw), Berlin (Konzerthaus), Linz (Brucknerhaus), Frankfurt (Alte Oper), Hamburg (Elbphilharmonie), Brüssel (Flagey), Köln (Philharmonie), Bonn (Beethovenhaus) und Stuttgart (Liederhalle). In einem zweiwöchigen Aufenthalt im Banff Centre wird es eine professionell produzierte Aufnahme, umfangreiches Coaching, sowie Karriereberatung und Mentoring erhalten. In der Saison 2022-2023 wird das Isidore Quartet außerdem ins Kennedy Center zurückkehren sowie sein Debüt in New York geben.

Das Isidore Quartet ist Ensemble-in-Residence der Contemporary Alexander School/Alexander Alliance International und setzt sich dafür ein, die Grenzen des Musizierens zu erweitern. In Zusammenarbeit mit Experten der Alexander-Technik hat das Ensemble hier die Möglichkeit über ein erweitertes Körperbewusstsein die mentale Vorbereitung auf die Konzertsituationen zu erweitern. Das Ensemble wird außerdem bei »PROJECT: MUSIC HEALS US« mitwirken. Dies ist eine gemeinnützige Organisation, die sich um Unterstützung, Bildung und Rehabilitation kümmert, indem sie qualitativ hochwertige Live-Musikdarbietungen und interaktive Programme für marginalisierte Gruppen wie ältere, behinderte, inhaftierte und obdachlose Menschen anbietet, die ansonsten nur begrenzt Zugang dazu haben. Der Name Isidore verweist auf die musikalische Verbindung des Ensembles zum Juilliard Quartet, dessen Mitglieder der legendäre Geiger Isidore Cohen war.







*Isidore String Quartet*  
*Foto: Jiyang Chen*



# VORSCHAU

**SO 19.11.2023**

## **ETTLINGER SCHLOSSKONZERT**

TRIO E.T.A., SWR2 NEW TALENT

*WERKE VON ISANG YUN, JOSEPH HAYDN UND FRANZ SCHUBERT*

**KONZERTBEGINN** 18:00 UHR

**KONZERTEINFÜHRUNG** 17:30 UHR

**SCHLOSS ETTLINGEN** ASAMSAAL

SWR2 IN VERBINDUNG MIT DEM KULTURAMT DER STADT ETTLINGEN

**FR 01.12.2023**

## **BRUCHSALER SCHLOSSKONZERT**

GOTTESAUER ENSEMBLE,

SOPHIE SAUTER, KATHARINA EICKHOFF

*OUVERTÜREN, BALLETTMUSIKEN UND ARIEN*

*AUS DEN HÄNDELOPERN ARIODANTE, GIULIO CESARE UND ALCINA*

**KONZERTBEGINN** 20:00 UHR

**KONZERTEINFÜHRUNG** 19:30 UHR

**SCHLOSS BRUCHSAL** KAMMERMUSIKSAAL

VERANSTALTET VOM KULTURRING BRUCHSAL EV



## **IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER** SÜDWESTRUNDFUNK, MARKETING SWR2

**REDAKTION** DR. KERSTIN UNSELD

**REDAKTIONELLE MITARBEIT** MONIKA HITZFELD







**SWR** ➤  
**KULTUR**

**KK**

Mehr Kultur auf  
**SWRKultur.de**